

## Brief an die Enkel

An Greta Thunberg und alle Aktiven von *Fridays for Future*

Ja, Ihr habt das Recht, sofortiges und kluges Handeln zu fordern.

Wir Alten haben aus Angst vor den nötigen Strukturänderungen das Versprochene nicht geliefert. Zeit, Wissen, und die Mittel dazu hätten wir gehabt. Bereits vor 130 Jahren hat der schwedische Nobelpreisträger Arrhenius vor der menschengemachten Erderwärmung durch CO<sub>2</sub> aus der Verbrennung von Kohle gewarnt.

- Bitte bedenkt bei Eurem Kampf um die Zukunft: CO<sub>2</sub> ist nicht der einzige Auslöser für den Klimawandel, und nur CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu beachten ist viel zu kurz gegriffen, wenn es um die Erhaltung der Stabilität unserer natürlichen Lebensgrundlagen geht.
- Die Wunde sitzt viel tiefer und fordert ganzheitliche und vorsorgliche Behandlung. Sonst könnt Ihr Euren Kampf um die Zukunft nicht gewinnen.
- Aber was ist des Pudels Kern?
- Unsere Ökosphäre ist eine seit 4 Milliarden Jahren erfolgreiche Wirtschaft, die für alles Leben auf unserem Planeten gratis sorgt. Sie ist die *Primärwirtschaft*, die den Naturgesetzen gehorchend verlässlich das Leben und Zusammenleben von Tieren, Pflanzen, und Mikroorganismen erhält und weiterträgt. *Ich und Du sind nur mit Wir*. Das wird so bleiben.
- Unsere menschengedachte Wirtschaft hingegen existiert erst einen Wimpernschlag lang der Erdgeschichte. Ich nenne sie *Sekundärwirtschaft*, weil sie davon lebt, aus der *Primärwirtschaft* ohne Bezahlung stets wachsende Mengen natürliche Ressourcen (Material, Wasser Luft und Boden) zu entnehmen und zu deplatieren, sie chemisch, mechanisch und biologisch zu denaturieren, um mithilfe technisch generierter Energie Güter zu formen mit dem Ziel, den Nutzen für Menschen zu mehren. Gegen Bezahlung!. Was nicht mehr nützt in der *Sekundärwirtschaft*, wird nach zumeist kurzem Dienst an die *Primärwirtschaft* in denaturierter Form zurückzugeben, die diesen Abfall als betriebsfremd und als Änderungszwang empfindet. Siehe CO<sub>2</sub> und Plastik.
- Täglich Milliarden Tonnen unbezahlte Rohstoffe und Wasser aus der *Primärwirtschaft* sorgen für gezinkte Preise auf dem Markt und falsche Nutzungsentscheidungen, weltweit.
- Die *Primärwirtschaft* reagiert naturgesetzlich auf den Gigaraub aus ihrem Wirkungsgefüge. Sie passt ihr Verhalten an und wir erleben das als Trinkwasserknappheiten, Verlust von fruchtbaren Mutterböden, Wüstenbildungen, den Tod von Bienen und Eisbären, Nahrungsmittelengpässe, als Klimawandel, als Rückgang der Artenvielfalt und als Reparaturkosten in dreistelliger Milliardenhöhe.
- Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft wäre eine große Hilfe. Weltweit wird sie nie funktionieren. Doch jeder Schritt in diese Richtung ist wichtig, solange er nachweislich zur Netto-Einsparung natürlicher Ressourcenentnahme beiträgt.
- Nur den Klimawandel nachsorgend mit aller Kraft zu bekämpfen ist offensichtlich eine systemblinde Entscheidung, zumal wenn die hierfür gewählten technischen Mittel die Situation noch verschlimmern.
- Zum Beispiel: der Bau eines VW Golfs kostet die *Primärwirtschaft* 50 Tonnen Material. Das ist großer Ingenieurskunst und Achtung vor Leben nicht würdig. Für die Elektroversion wird fast doppelt so viel Natur vernutzt, der ökologische Preis seines Nutzens steigt noch einmal für die Selbststeuerung, und dann noch einmal für eine nur dem Fahrzeughalter zugute kommende, neue Infrastruktur. Zur Orientierung: Die Herstellung eines Smartphones kostet die *Primärwirtschaft* mindestens 75 Kg ihres Betriebskapitals.
- Das geschätzt nachhaltige Jahresbudget an natürlichem Material liegt bei 5 – 8 Tonnen pro Person, weltweit.

## Brief an die Enkel

- Nur eine *vorsorgende* Wurzelbehandlung unseres ganzen Problems mit der *Primärwirtschaft* kann zu nachhaltigen Verhältnissen führen. Das gilt auch für die Finanzwirtschaft und die Sozialpolitik. Mutlos zögerlich nachsorgende „*Bandaid*“politik ist vorgestern, und hat mit Zukunftsgestaltung nichts zu tun.
- Das entscheidende Warnsignal aber ist dies: wir können die Funktionen der *Primärwirtschaft* nicht restaurieren, nachdem wir sie verändert haben. Zu spät ist zu spät. Die Zeit läuft davon.
- Wir befinden uns in einer selbstgemachten Abwärts-spirale.
- Die ökologische Achillesferse unserer technisch gestalteten Marktangebote ist ihre extreme Ressourcenintensität. Energieverbrauch, Logistik und Verpackung eingeschlossen.
- Wenn wir unsere Wohlstandsschaffung nicht mit viel weniger natürlichen Ressourcen für jeden persönlich erhofften Nutzen schaffen, könnten die Folgen langfristig denen eines Atomkrieges ähneln. Und jeder Wiederaufbau erfordert zusätzliche Ressourcen. Wir werden dafür noch nicht einmal genügend Bausand finden. Schon heute gehört er zu den weltgrößten Schmutzgelut.
- Vor 30 Jahren habe ich am Wuppertal Institut meinen Studenten und Mitarbeitern die Frage gestellt: Geht vergleichbarer Wohlstand mit entscheidend weniger natürlichen Ressourcen und technischer Energie? Und wie misst man Erfolg?
- Die frappierende Antwort ist Ja, mit zehnmal (!) weniger natürlichen Ressourcen oder noch weniger, für alle Menschen der Erde. Und das ökologische Gewicht kann man für jedweden Nutzen tatsächlich in Kg messen! Aber man muss es auch wollen. Kümmert Euch drum!

Viele engagierte Menschen haben in Beantwortung unserer Überlebensfrage machbare Beiträge und Teillösungen entwickelt. Wir müssen sie bündeln, um das Ganze zu erhalten. Mit allen Enkeln dieser Welt fordere ich die Politik- und Wirtschaftsakteure und uns alle auf, endlich systemisch sinnvolle Strukturänderungen mutig anzugehen.

Berlin, im März 2019  
Friedrich „Bio“ Schmidt-Bleek

### Kurze biographische Hinweise:

**Wer war Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek und auf welchen Gebieten war er u.a. tätig:**

**Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek** (\* 16. Juli 1932 in Bandung auf Java, Indonesien; † 26. Juni 2019 in Berlin), Spitzname „Bio“, war ein deutscher Kern- und Physikochemiker und Umweltforscher.

Er war Ende der 1970er Jahre verantwortlich für die Entwicklung des deutschen Chemikaliengesetzes am Umweltbundesamt in Berlin.

1991 bis 1997 war Schmidt-Bleek Gründungs-Vizepräsident des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt, Energie, später Gründungspräsident des Factor 10 Institute und des International Factor 10 Clubs.

Schmidt-Bleek forschte zu Ressourcenproduktivität und Dematerialisierung. Hier entwickelte er das Faktor-10-Modell zur Dematerialisierung und führte dafür den Begriff ökologischer Rucksack als grundlegendes Maß für die Bewertung von Umweltbelastungen eines Produktes mit der entsprechenden Einheit Material-Input pro Serviceeinheit (MIPS) ein.

Er nahm Lehraufträge an mehreren Universitäten weltweit wahr und veröffentlichte rund 400 wissenschaftliche Arbeiten und 20 Bücher. 2009 wurde auf Anregung Schmidt-Bleeks das World Resources Forum Davos gegründet.

*Stichworte im Internet: Ökologischer Rucksack, Faktor 10, Faktor X, Materieller Fußabdruck, MIPS, WIPS, Dematerialisierung, Ressourcenproduktivität, Ressourcenwende, Initiative Ressourcenwende.*